

Konzeption der Ev. Kindertagesstätte „De Strandlöper“



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	Seite 1
2. Unsere Einrichtung	Seite 2-6
2.1. Geschichte	Seite 2-3
2.2. Unsere Gruppen	Seite 3
2.2.1. Gruppenzahl	Seite 3
2.2.2. Gruppengröße	Seite 3
2.2.3. Öffnungszeiten, Schließtage	Seite 3
2.2.4. Gruppenzusammensetzung	Seite 3-4
2.2.5. Tagesablauf	Seite 4
2.2.6. Mitarbeitende	Seite 5
2.2.7. Räumlichkeiten	
3. Leitbild	Seite 7-8
4. Lebensweltorientierung	Seite 9
4.1. Unser Bild vom Kind	Seite 10-11
4.2. Genderorientiert	Seite 12
4.3. Eingewöhnung	Seite 13- 14
4.4. Übergang Kita – Schule	Seite 15
5. Qualitätssicherung und Entwicklung	Seite 16
6. Interkulturalität	Seite 17-18
7. Nachhaltigkeit, Umweltbildung	Seite 18
8. Partizipation	Seite 19
8.1. Beschwerdemanagement	Seite 20- 23
8.2. Kinderrat	Seite 23
9. Bildungsbereiche	Seite 24
9.1. Körper, Gesundheit, Bewegung	Seite 24
9.2. Sprache, Zeichen, Schrift und Kommunikation, alltagsintegrierte Sprachförderung	Seite 24- 25
9.3. Kultur, Gesellschaft, Politik	Seite 26- 27
9.4. Mathematik, Naturwissenschaften und Technik	Seite 27- 28
9.5. Musisch- ästhetische Bildung	Seite 27- 28
9.6. Religion	Seite 29- 30
9.7. Sprache, Zeichen, Schrift	Seite 30- 31
9.8. Förderung der Kinder	Seite 31
10. Schutzkonzept vor (sexualisierter) Gewalt	Seite 32
10.1. Kinderschutz	Seite 32- 33

Inhaltsverzeichnis

11. Zusammenarbeit	Seite 34
11.1. Zusammenarbeit in der Kindertagesstätte	Seite 34
11.2. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	Seite 35
11.3. Zusammenarbeit mit dem Träger	Seite 35
11.4. Auftrag des Trägers	Seite 35-36
11.5. Finanzierung der Betriebskosten	Seite 36-37
11.6. Zusammenarbeit mit den Eltern	Seite 37
12. Einbindung in das Gemeinwesen	Seite 38
13. Gesetzliche Rahmenbindung	Seite 39-40
14. Schlusswort	Seite 40-41

1. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr über unsere Kindertagesstätte in dem ruhigen und beschaulichen Ort Kollmar an der Elbe.

Sie erhalten einen ersten Einblick von unserer pädagogischen Arbeit.

In der Konzeption stehen wir im Hier und Jetzt. Sie wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls überarbeitet, so wie unser pädagogisches Handeln.

Wir arbeiten nach dem Zitat von *Maria Montessori*

„Hilf mir es selbst zu tun.

Zeige mir wie es geht.

Tu es nicht für mich.“

Kinder sollten individuell und ihren Bedürfnissen und Wünschen entsprechend angenommen und gefördert werden.

Wir holen jedes Kind dort ab, wo es geradesteht.

Herzlichst, Ihr Kindergarten Team

2. Unsere Einrichtung

Unsere Einrichtung liegt im ruhigen und idyllischen Kollmar, direkt an der Elbe.

Zwischen der Grundschule und der Turnhalle gehen Sie einfach den Weg zum Sportplatz immer weiter und schon finden Sie uns: Ein flaches, längliches Haus mit rot umrandeten Fenstern- das ist unsere Einrichtung.

Der Deich und Strand sind nur wenige Gehminuten von uns entfernt.

Vom Garten aus sind Bauernhöfe, Kühe und Schafe zu sehen. Auch Trecker auf den Feldern können wir beobachten.

Die frische Landluft rundet die Lage der Kindertagesstätte ab.

2.1. Geschichte

Im Jahr 1996 wurde unsere Einrichtung als zweigruppiger Kindergarten errichtet.

Im Jahre 2011 folgte dann die 3. Gruppe, die in den Räumlichkeiten der ansässigen Grundschule Kollmar untergebracht wurde.

Schnell wurde klar. Der Kindergarten braucht einen Namen. Was macht uns aus und wofür stehen wir? Ganz klar! Strand!

Der Name wurde schnell gefunden. Seit 1997 dürfen wir uns „ev. Kindertagesstätte De Strandlöper“ nennen.

Doch damit nicht genug. Im Sommer 2016 errichteten wir unsere 4. Gruppe. Doch dafür war die Einrichtung nicht ausgelegt. Wir mussten anbauen und die 4. Gruppe übergangsweise in einen Container ausweichen. Der Anbau startete im November 2016 und wurde pünktlich zum neuen Kindergartenjahr 2017 feierlich eröffnet. Damit konnte die Gruppe, die in der Schule ausgelagert war, endlich wieder zurück ins Haupthaus ziehen.

2.2. Unsere Gruppen

2.2.1. Gruppenzahl

Die Einrichtung besteht aus vier altersgemischten Gruppen. Die Strandräuber, die Strandpiraten, die Strandkrabben und die Elbbande.

2.2.2. Gruppengröße

In den jeweiligen Gruppen können bis zu 20 Kinder aufgenommen werden. Kinder unter 3 Jahren belegen 2 Plätze.

Wir richten uns hierbei nach den gesetzlichen Vorgaben des Landes Schleswig-Holstein.

2.2.3. Öffnungszeiten, Schließtage

Wir bieten eine Öffnungszeit von 07:00- 16:00 an. Außerdem schließen wir die Kita für 20 Tage im Jahr.

2.2.4. Gruppenzusammensetzung

In unserer Kindertagesstätte werden Kinder von 1-6 Jahren gemeinsam in den Gruppen betreut. Sie lernen, spielen, essen, singen und turnen miteinander. Durch die Altersmischung lernen die jüngeren durch die älteren Kinder spielerisch Farben und Formen, zählen, Rollenspiele und vieles mehr.

Die älteren Kinder lernen währenddessen Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Fürsorglichkeit. Ein weiterer Vorteil der altersgemischten Gruppen ist, dass den Kindern ein Gruppenwechsel

von der Krippe zum Elementarbereich erspart bleibt. Freundschaften und gute Beziehungen zu den Erzieherinnen können aufrechterhalten werden. Alle Kinder haben die Möglichkeit in andere Gruppen hineinzuschnuppern, um neue Freundschaften zu knüpfen, einen anderen Tagesablauf kennenzulernen, sowie sich mit den Materialien der anderen Gruppen auseinanderzusetzen.

Wir achten stets auf eine zusammenpassende Alters- und Geschlechtermischung in den Gruppen.

2.2.5.Tagesablauf

Unser struktureller Tagesablauf sieht wie folgt aus:

7.00- 8.30 Bringzeit

9.00- 9.30 Morgenkreis

9.30- 10.00 Frühstück

10.00- 11.30 Freispiel/ Angebotszeit/ Turnen

Halbtagsgruppe:

11.30- 13.00 Freispiel draußen/ Abholzeit

Ganztagsgruppe:

11.30- 12.00 Mittagessen

12.00- 13.00 Schlafzeit/ Ruhezeit

13.00- 15.00 Freispiel/ Abholzeit

15.00- 16.00 Spätdienst/ Snackpause/ Freispiel/ Abholzeit

2.2.6. Mitarbeitende

Unsere Gruppen werden von einer Erzieherin/ einem Erzieher geleitet. Eine Sozialpädagogische Assistentin/ ein Sozialpädagogischer Assistent unterstützt diese dabei.

Zwei Vertretungskräfte gewährleisten, dass auch bei Krankheit oder Urlaub eines Mitarbeitenden der Gruppenalltag nicht beeinträchtigt wird und die Kinder in ihrer gewohnten Umgebung verbleiben können.

Unsere Reinigungskraft kümmert sich um die Sauberkeit der Räumlichkeiten, sowie die Austeilung des Mittagessens.

Unser Hausmeister repariert u.a. Fahrzeuge, Regale und unser Außengelände und hält die Kindertagesstätte instand.

Die Zahl Praktikanten und FSJ'ler runden unser Team ab und stellen eine wertvolle Ergänzung dar.

2.2.7. Räumlichkeiten

Unsere Kindertagesstätte besteht aus einem Alt- und einem Neubau. Im Altbau sind die Gruppen Strandräuber und Elbbande angesiedelt. Diese Gruppen verfügen über eine eigene Garderobe, eine Hochebene und direkten Zugang zum Sportplatz.

Die Gruppenräume gehen von der großen Bewegungshalle ab und liegen direkt neben der Lernwerkstatt und dem Kunstraum. Beide Gruppen teilen sich einen Wasch- und separaten Wickelraum.

Über einen langen Flur gelangen wir in den Neubau. Hier verbringen die Strandpiraten und Strandkrabben den Tag. Sie teilen sich ebenfalls einen Wasch- und Wickelraum und verfügen zusätzlich über eine Matschckecke, die von allen Kindern der Kindertagesstätte genutzt werden kann. Ganz am Ende des Flures wird es ruhig und gemütlich, denn dort schlafen die Kleinsten von uns und halten ihre Mittagsstunde.

Die bodentiefen Fenster der Gruppen lassen viel Licht und Sonne herein.

Von hier aus gelangen wir direkt in unseren großzügigen Garten.

Unser Außengelände verfügt über 2 Schaukeln, eine Nestschaukel, ein Kletterschiff, 2 Sandkisten, eine Rutsche für die Kleinen und eine Hügelrutsche.

Dazu haben die Kinder die Möglichkeit jederzeit Ball zu spielen und Fahrzeuge zu fahren. Unser Außengelände bietet sehr viel freie Rasenfläche zum Toben, Rennen und Fangen.

Die Kinder haben auf den Steinen, die ringsherum ums Haus führen, den Platz und die Möglichkeit Fahrzeuge zu fahren, mit Kreide zu malen oder sich an der Sitzgruppe auszuruhen.

3.Leitbild

- Unsere evangelischen Kindertagesstätten verstehen sich als Lern- und Erfahrungsorte, an denen Kinder mit Gott groß werden.
- Wir vertrauen darauf, dass jedes Kind von Gott aus Liebe in dieses Leben gerufen worden ist und von Anfang an eine eigene Persönlichkeit und Würde geschenkt bekommen hat.
- Wir leben die christliche Tradition mit ihren Ritualen; die Vermittlung von Normen und Werten sind die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.
- Wir machen den Kindern Mut, das Leben zu gestalten – durch Lieder, Gebete, biblische Geschichten und Feste.
- Wir achten Kinder in ihrer Eigenständigkeit, indem wir ihnen ausreichend Zeit und Raum geben sich mit Neugierde, Freude selbst zu bilden und ihre Welt zu entdecken.
- Wir schützen die uns von Gott anvertrauten Kinder vor allen Formen seelischer, körperlicher sowie sexueller Gewalt und bieten ihnen einen schützenden Raum, der ihre Gefühle und Belange ernst nimmt und ihre Selbstbestimmung fördert.
- Wir gestalten das Zusammenleben in unseren Einrichtungen mit Kindern, Eltern, Mitarbeiterinnen und Pastorinnen im Horizont des Vertrauens auf Gott und Jesus Christus.
- Wir sorgen dafür, dass Kinder in ihrem Alltag christliche Werte wie Vertrauen, Liebe, Geborgenheit, Nachsicht und Vergebung erfahren.
- Wir begegnen den Eltern mit Wertschätzung und arbeiten partnerschaftlich zum Wohle ihrer Kinder mit ihnen zusammen.
- Wir sehen unsere Kindertagesstätten mit allen ihren Aufgaben als einen verlässlichen Ort für Familien, in dem sie Rat und Unterstützung erfahren können.
- Wir begegnen anderen Nationalitäten und Religionen mit Offenheit und Interesse und begeben uns so auf den Weg eines friedvollen Miteinanders.

- Wir betrachten die Schöpfung als Geschenk Gottes, die wir achten und bewahren wollen.

Das alles bedeutet für uns:
Mit Gott groß werden

4. Lebensweltorientierung

Für die inhaltliche Arbeit in unserer Einrichtung ist es uns wichtig, das Leben der Kinder und ihrer Familien wahrzunehmen, zu verstehen und die Förderung der Kinder darauf abzustimmen.

Die Situation der Familie hat immer Einfluss auf die Lebenslage des Kindes.

Jede Veränderung im häuslichen Umfeld bedeutet Anpassungsleistung für das Kind und besonderes Augenmerk der Erzieherin.

Wir nutzen die Kompetenzen von Müttern und Vätern und haben dabei stets ein offenes Ohr für Sorgen und Nöte.

Dabei schaffen wir eine bessere Basis für die kindliche Bildung.

Das bedeutet für uns, dass unsere pädagogische Arbeit immer wieder den Bezug auf die Lebenslagen der Kinder hat.

4.1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes und wird in seiner einmaligen Art von Gott geliebt. Wir nehmen das Kind in seiner Einzigartigkeit ernst, achten und respektieren seine Persönlichkeit. Da die Kinder aus individuellen Lebenssituationen und mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen zu uns in den Kindergarten kommen, versuchen wir das Kind dort „abzuholen“, wo es in seiner Persönlichkeitsentwicklung steht. Wir bieten dem Kind eine kindgerechte Umgebung, in der es sich wohl fühlt und seine Vorlieben und Neigungen entfalten kann. Wir geben dem Kind nicht nur Raum, sondern vor allen Dingen Zeit für seine persönliche Weiterentwicklung. Kinder entwickeln sich höchst unterschiedlich. Entwicklung stellt sich nicht als kontinuierliche Aufwärtsentwicklung dar. Wir sehen uns als Begleiter ihrer Kinder. Wer Kinder begleitet, hat es mit Vorwärtsbewegungen, Stillstand, aber manchmal auch mit Rückschritten zu tun. Und jedes Kind hat dabei sein eigenes Tempo. Unser Anliegen ist es, dem Kind sein eigenes Tempo zu lassen, seine Stärken zu entdecken und diese mit positiver pädagogischer Bestärkung zu fördern. Wir sind uns bewusst, dass sich Entwicklung bei den uns anvertrauten Kindern nur vollzieht, wenn das Erlebte und Erlernete mit Freude und Spaß umgesetzt wird. Durch diese Haltung (Akzeptanz) gegenüber dem Kind fühlt das Kind sich in seinem Handeln angenommen und bestärkt. Nur ein gegenseitiger vertrauensvoller Umgang gewährleistet eine gesunde Weiterentwicklung des Kindes.

Wir möchten dem Kind vermitteln: Du bist uns wichtig, mit all deinen Stärken und Schwächen. Aus dieser Sicherheit heraus kann es seine Fähigkeiten weiter entwickeln und neu Erlerntes erproben. Die Kinder benötigen Freiräume, in denen sie unbeobachtet spielen und lernen können. Einen sicheren Rahmen bieten Absprachen, Grenzen und Regeln, in denen sie sich frei und eigenverantwortlich entwickeln können.

„Wenn ich klein bin

gib mir Wurzeln.

Wenn ich groß bin

gib mir Flügel.“

4.2. Genderorientiert

Mädchen und Jungen haben unterschiedliche Vorlieben und Verhaltensweisen – das betrifft auch das Lernen.

Ausgehend von der beobachtbaren Tatsache, dass Jungen und Mädchen unterschiedliche Lernstrategien, Interessen und Vorlieben haben, ist es unser Ziel, eine Lernumgebung zu schaffen, die dem gerecht wird. Es gibt Angebote die den verschiedenen Interessen, Themen, Bedürfnissen und Verhaltensweisen von Mädchen und Jungen möglichst gerecht werden.

Alle Kinder haben bei uns die Möglichkeit, sich an technischen Dingen zu erproben, in andere Rollen zu schlüpfen, sich auszuprobieren und sich auszuleben.

4.3. Eingewöhnung

Die Anmeldung erfolgt im Büro der Leitung. Hier erfahren Sie Näheres zum Tages- und Wochenablauf, können Fragen loswerden und Formalitäten werden geklärt. Weiterhin haben die Eltern die Möglichkeit Informationen über ihr Kind und Familienleben zu berichten.

Nachdem unsere Einrichtung besichtigt wurde, werden die Eltern und das Kind seiner zukünftigen Gruppe vorgestellt. Es wird ein Schnuppertag abgemacht, an dem das Kind mit Mutter oder Vater einen Vormittag bei uns im Kindergarten verbringt.

Der Schnuppertag findet etwa 2-3 Monate vor dem ersten Kindergartentag statt.

Für die Eingewöhnung in den Kindergarten planen wir 4 Wochen ein, um den Übergang so behutsam wie möglich zu gestalten.

Hierbei orientieren wir uns am **Berliner Modell** (siehe Anhang).

Schritt für Schritt nähert sich die Bezugserzieherin/ der Bezugserzieher dem Kind mit Spielvorschlägen, verbaler oder nonverbaler Kommunikation. Auch für die Eltern ist dies ein schwieriger Schritt und ein Meilenstein im Leben ihres Kindes.

Die Eltern müssen also ebenfalls „abgeholt“ werden. Sie erhalten Informationen zum Tagesablauf, eine Mitbringliste und Informationen zur weiteren Vorgehensweise bei der Eingewöhnung. Ziel ist es eine Vertrauensbasis auf allen Ebenen herzustellen.

Die Bezugserzieherin/ der Bezugserzieher wird in der Eingewöhnungszeit der Hauptansprechpartner für das neue Kind und seine Eltern sein. Dies schafft Sicherheit und Geborgenheit. Die Eingewöhnungsphase wird individuell gestaltet und das Berliner Modell stellt für uns nur eine Orientierung und Richtlinien dar.

4.4. Übergang Kita-Schule

Für unsere zukünftigen Schulkinder gibt es die sogenannte „Schuligruppe“. Diese trifft sich einmal wöchentlich, während der Kindergartenzeit, um sich Themen wie z.B. das selbstständige An- und Ausziehen, die Umsetzung von Arbeitsaufträgen, Mengen, Größen, Farben und Formen zu widmen. Des Weiteren erfahren sie, was zu ihnen und ihrem Körper gehört.

In der Kleingruppe lernen die „Schulis“ naturwissenschaftliche Gegebenheiten kennen und mit ihnen zu experimentieren.

Bei der Verkehrserziehung erlernen die Kinder- dem Alter entsprechend- die Verhaltensregeln für Fußgänger und Fahrradfahrer.

Mit der Sprachförderung regen wir die Kinder zum freien Erzählen an und fördern die phonologische Bewusstheit durch Reime, Lieder und Silben klatschen.

Unsere „Schulis“ sind immer mit Begeisterung und viel Freude dabei, und können das nächste Treffen kaum abwarten.

Ein gemeinsamer Ausflug stärkt das Gruppengefühl.

Die gemeinsame Schlafnacht im Kindergarten rundet das Ganze ab.

Den Abschluss der „Schuligruppe“ bildet das Abschlussfest mit anschließendem Rausschmiss. Feierlich und mit vielen Gästen schmeißen wir unsere „Schulis“ aus dem Kindergarten. Dies dient symbolisch dem Neuanfang, der auf die Schulkinder wartet.

Damit auch die zurückgebliebenen Kinder verstehen und nachvollziehen können, wo ihre einstigen Gruppenmitglieder und Freunde sind, empfangen wir diese nach deren Einschulung mit Luftballons und Kreppbändern, um „Tschüß“ zu sagen.

5. Qualitätssicherung und -entwicklung

Das Kitawerk Rantzau- Münsterdorf betreibt sein Qualitätsmanagementsystem (QMS) auf Grundlage der DIN EN ISO 9001.

Der Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Tageseinrichtungen für Kinder ist das Bundesrahmenhandbuch Diakonie- Siegel Kita Evangelisches Gütesiegel. Das Kita-QMH ist für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kindertageseinrichtungen unter der Trägerschaft des Kitawerkes verbindlich.

Verschiedene Evaluationsinstrumente wie Reflexionsgespräche, Teamberatungen, Eltern- und Personalfragebögen, oder jährliche Personalentwicklungsgespräche verhelfen uns zu einer intensiven Auseinandersetzung mit unserer pädagogischen Arbeit. Dazu zählt auch das Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichen Anforderungen, Bedürfnissen von Kindern und ihren Familien und unseren eigenen hohen pädagogischen Ansprüchen und deren Umsetzungsmöglichkeiten unter den gegebenen Rahmenbedingungen. Die intensive Zusammenarbeit von Kitaleitung, pädagogischen Fachkräften des Teams, externen Fachkräften und Träger beim Thema Qualitätsentwicklung und –Sicherung ermöglicht das Schaffen einer gemeinsamen Basis, die von allen Beteiligten getragen wird. Auch interne Fachberatung steht uns als Team jederzeit zur Verfügung, sowie Teamtage, die als Instrument für die Weiterentwicklung genutzt werden können.

6. Interkulturalität / Inklusion

Um eine Vielfalt in unserem Haus den Familien gegenüber zu gewährleisten und ihnen eine Wertschätzung entgegenzubringen, sind eine kultursensible Haltung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Hauses Grundvoraussetzung, das heißt, jeden Menschen in seinem Sein zu akzeptieren und ihm mit Offenheit, Respekt und Wertschätzung zu begegnen. Für uns ist dabei auch die bewusste Auseinandersetzung mit Identität, individuellen körperlichen und gesundheitlichen Voraussetzungen, Kultur, Herkunft, Religion, Sprache sowie Vorurteilen wichtig. Damit die verschiedenen Familienkulturen in den Alltag unserer Einrichtung integriert werden können, bedarf es zum einen unserer Bereitschaft, das Auftreten und die Wünsche aller Eltern verstehen zu wollen und zum anderen eines interessierten, offenen und nichtwertenden Kontaktaufbaus, so wie wir ihn oft auch bei den Kindern untereinander beobachten können.

Durch eine sensible Wahrnehmung und Kommunikation können wir das Verständnis für die Familien, ihre Kulturen, Religionen und Traditionen vertiefen und die individuellen Identitäten bewahren. Dadurch schaffen wir die Grundlage für eine gelingende Erziehungspartnerschaft. Wir möchten gemeinsam mit den Familien und auf der Basis der Würdigung für die Bedürfnisse aller Beteiligten eine gangbare Lösung finden, um Vielfalt zu leben. Um Vielfalt zu leben, benötigt es nach unserer Ansicht vor allen Dingen Informationen, die den Kindern stets zur Verfügung stehen. So können sie im Spiel, durch spezielle Materialien, wie Bücher oder Hörgeschichten eigene Erfahrungen mit Diversität machen und sich in Gesprächen mit den pädagogischen Fachkräften darüber austauschen. Ein weiterer Aspekt ist die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität. Durch Projekte wie „Das bin ich und das bist du“, „Das ist meine Familie“ oder „Was bedeutet mein Name?“ können zum einen Gemeinsamkeiten und Unterschiede festgestellt werden. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte besteht im Rahmen der Umsetzung solcher Projekte zudem darin, gemeinsam mit den Kindern deren eigene

Stärken zu erkennen und bewusst mit Unterschieden umzugehen. So können wir gleichberechtigte Deutungsmuster für Gruppenzugehörigkeit, körperliche und gesundheitliche Voraussetzungen, Kultur, Sprache und Religion vermitteln.

7. Nachhaltigkeit, Umweltbildung

1. Natur erleben: Wir möchten den Kindern hautnah zeigen, welche Wunder die Natur hervorbringt und ihnen fundiertes Wissen über biologische bzw. ökologische Zusammenhänge aufzeigen. Durch wechselnde Projekte, wie z. B. das Beobachten der Entwicklung von der Raupe bis zum Schmetterling „begreifen“ die Kinder diese Zusammenhänge besser. Bei unseren regelmäßigen Ausflügen an die Elbe, gehen wir mit den Kindern zusammen auf Entdeckungsreise und verändern dabei auch den Blickwinkel. Sie erleben die Natur als Lebensraum und werden für den Umweltschutz sensibilisiert.
2. Mülltrennung: Im Alltag achten wir strikt auf Mülltrennung und versuchen, wo es nur geht, unnötigen Müll zu vermeiden. Durch Upcycling bemühen wir uns sogenannten Müll sinnvoll für die Kinder zu nutzen; mit unseren Pappkartons kann gebaut und konstruiert werden. Wichtig ist uns die Stärkung von Kompetenzen und Werten im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung, orientiert an der Lebenswelt der Kinder und den Themen ihres Alltags. Das Kind lernt Grundwerte und Fähigkeiten und es erlebt, dass es gestalten kann und durch ihr Handeln erschließen sie, dass sie in ihrer Umgebung Vorgänge beeinflussen und mitgestalten können. So achten wir in unserer Einrichtung beispielsweise auf einen gepflegten Umgang mit Spielmaterialien, der den Kindern die Wertigkeit der einzelnen Dinge Bewusst macht. Hierzu stellen wir den Kindern unter Anderem Alltagsmaterialien zum Erforschen und Entdecken zur Verfügung, wie zum Beispiel Knallfolie, Kartons, Küchenutensilien, Steine etc.

8.Partizipation

Mit der Aufnahme in eine Kindertagesstätte erleben sich die Kinder zum ersten Mal in einer größeren gleichaltrigen Gemeinschaft, in der alle die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben. Wir als Pädagogen begegnen dem Kind auf verschiedenen Ebenen. Das kann als Freund, als Spielpartner, als Vertrauter und als Erwachsener sein. Wir haben dabei immer das Wohl des Kindes im Blick.

Das Kind erlebt und lernt, dass im Kindergarten andere Grenzen, Regeln und Rituale gelten, als in der Familie. Es bekommt Vorstellungen vom Leben in einer Welt, die voller Unterschiede ist und dennoch viele Gemeinsamkeiten aufweist.

Wir bieten den sicheren Rahmen, in dem die Kinder in vielen Bereichen mitbestimmen dürfen.

Da die Kinder die weittragenden Folgen von psychischen wie von physischen Verletzungen sich selbst und anderen gegenüber noch nicht allein überschauen können, sind die Grenzen, die Regeln und die Struktur, die sich durch den Kindergartenalltag ziehen, unabdingbar. Dieser sichere Rahmen gibt den Kindern Halt und Mut, aktive und verantwortliche Mitbestimmung im gesamten Kindergarten, wie in der eigenen Gruppe, zu leben und zu erleben.

Die Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder sind vielseitig. Es kann sich um räumliche Gestaltungsfragen, Ausrichtungen und Organisation von Festen oder Projekten handeln. Wir eröffnen den Kindern auch die Möglichkeit, Einfluss auf die Gruppenregeln, wie auch auf die Regeln des gesamten Kindergartens zu nehmen. Durch diese demokratische Grundhaltung unterstützen wir die Kinder, sich zu gesellschaftsfähigen und kritischen Persönlichkeiten zu entwickeln.

In unserer Einrichtung haben Kinder folgende Möglichkeiten der Beteiligung

8.1 Beschwerdemanagement

Es ist uns wichtig, dass Kinder befähigt werden, Ihre Meinung äußern zu können. Diese Meinungsäußerung soll wahrgenommen und berücksichtigt werden. Die Beschwerden der Kinder betreffen alltägliches, strukturelles oder Grenzüberschreitungen.

In unserer Kindertagesstätte gelten folgende Leitlinien:

- die pädagogischen Mitarbeiter sind sensibel für die Sichtweise der Kinder.
- Aufgabe beim Umgang mit Beschwerden ist die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und sie möglichst zügig zu bearbeiten.
- die Mitarbeitenden sind für die Beschwerden offen.
- angemessener und offener Umgang mit Beschwerden.
- das Team ist für den Umgang mit Beschwerden geschult.
- die Mitarbeitenden haben ihre eigene Haltung dazu reflektiert.

Der allgemeine Weg für Beschwerden seitens der Eltern sieht folgendermaßen aus:

1. Beschwerden annehmen
2. Beschwerden gezielt anregen z.B. durch Fragebögen und Feedback
3. Beschwerden erfassen
4. Auf Beschwerden reagieren und Lösungen herbeiführen

5. Beschwerden auswerten

Der Weg einer Beschwerde des Kindes:

1. Wahrnehmen (auch nonverbale Beschwerden erkennen)
2. Werten und einschätzen der Beschwerde
3. Beschwerde analysieren und darauf eingehen
4. Dem Kind ein Angebot unterbreiten
5. Die Reaktion des Kindes abwarten
6. Reflektieren (ggf. mit einer Kollegin/einem Kollegen)
7. Ende der Beschwerde
8. Dokumentation und Evaluation

Arbeitshilfe zum Beschwerdemanagement

Gesetzliche Grundlage:

Die Kindertagesstätte hat einen Nachweis über strukturell verankerte Beschwerdemöglichkeiten der Kinder als Bedingung zur Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII zu erbringen.

Definition einer Beschwerde:

Beschwerde ist die Abweichung zwischen der Erwartung und der erbrachten Leistung.

Beschwerden sind Meinungsäußerungen, positiver wie auch negativer Natur, die sachlich oder emotional verbal oder auch nonverbal vorgetragen werden.

Anlass von Beschwerden:

Kinder sollen befähigt werden, ihre Meinung äußern zu können. Diese Meinungsäußerung soll wahrgenommen und berücksichtigt werden.

Beschwerden betreffen alltägliches, strukturelles oder Grenzüberschreitungen.

Aufgrund der Bandbreite möglicher Anliegen müssen mehrere Beschwerdewege zur Verfügung gestellt werden.

Leitlinien für die Kita

Mit der Beschwerde äußern Kinder ihre Befindlichkeit.

Die Mitarbeitenden sind sensibel für die Sichtweise der Kinder. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und sie möglichst abzustellen. In der Kita werden Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung genutzt, um negativen Auswirkungen vorzubeugen und positive Ansätze weiter zu entwickeln.

Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht.

Die Mitarbeitenden sind für Beschwerden offen.

Beschwerden werden systematisch auf der Grundlage eines einheitlichen Bearbeitungsverfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet.

Das Team ist für den Umgang mit Beschwerden geschult.

Die Mitarbeitenden haben ihre eigene Haltung dazu reflektiert.

Das systematische Verfahren des Beschwerdemanagements
(allgemein):

1. Beschwerden annehmen
2. Beschwerden gezielt anregen
3. Beschwerden erfassen
4. Auf Beschwerden reagieren
5. Beschwerden auswerten
6. Beschwerden der Kinder im Kita-Alltag

Was werte ich bei Kindern als Beschwerde?

Schwierigkeit der nonverbalen Beschwerde erkennen

Beispiel: Mir ist langweilig – kein Tabu-Thema – nicht in Aktionismus verfallen, sondern aushalten können und die Kinder nach Lösung suchen lassen.

8.2. Kinderrat

Unserem Kinderrat wohnen jeweils zwei Kinder aus jeder Gruppe bei, die in einem Plenum von ihren Gruppenmitgliedern gewählt wurden. Geleitet wird der Kinderrat von geschulten pädagogischen Mitarbeitern und findet etwa alle 4 Wochen in separaten Räumlichkeiten statt. In jeder Gruppe befindet sich ein „Kinderrat Ordner“, den die Kinder zum Treffen mitbringen. Hier werden Protokolle jeder Sitzung eingeleitet. Die Protokolle werden von den Kindern gemalt, die Leitung des Kinderrats fügt einen kurzen Text und ggf. eine Aufgabe für die ganze Gruppe hinzu.

Für die Eltern gibt es einen Aushang an den Pinnwänden, damit auch diese auf dem Laufenden gehalten werden.

9. Bildungsbereiche

9.1. Körper, Gesundheit, Bewegung

Kinder lernen über Bewegung. Sich zu bewegen ist ein Grundbedürfnis der Kinder. In unserer Kindertagesstätte bekommen die Kinder genügend Möglichkeiten und Angebote dazu.

Die Kita ist mit vielfältigen Materialien ausgestattet und bietet den Kindern ausreichend Gelegenheiten, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen und so unbewusst, ihre motorische Entwicklung zu fördern. Platz und Raum bietet uns hierbei unsere große Bewegungshalle.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter haben vielfältige Zusatzqualifikationen aus dem Bereich der Motorik, die hier ihren besonderen Einsatz finden und den Kindern zugutekommen.

Durch die Lage der Kindertagesstätte, nutzen wir regelmäßig die angrenzende Sporthalle, den Elbdeich und den Strand.

In unseren Teamsitzungen finden neue Ideen und Anregungen ihren Platz, damit Körper und Gesundheit durch Bewegung gefördert werden.

9.2. Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

Alltagsintegrierte Sprachförderung

Der Spracherwerb stellt Kinder vor eine anspruchsvolle Aufgabe und ist eine der wichtigsten Grundlagen für die Kommunikation mit anderen Menschen und für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Sowohl Krippen- als auch Kindergartenkinder erlernen ihre sprachlichen Fähigkeiten in einem eigenaktiven Prozess. Dieser Spracherwerbsprozess basiert auf anregender Interaktion und vielfältigem Input durch ihre Umwelt. Daher sehen wir als Kindertageseinrichtung es als unsere zentrale Aufgabe, den Spracherwerb sowie die Sprachentwicklung der Kinder begleitend zu unterstützen und zu fördern, wobei unsere aktive Zusammenarbeit mit den Eltern sowie der regelmäßige Austausch über die Sprachentwicklung von hoher Bedeutung sind. Damit Kinder ein korrektes Sprachbild, also Grammatik, Aussprache und Wortschatz, erlernen und eine eigene Sprechfreude entwickeln können, benötigen sie den Dialog mit uns Erwachsenen. Die Aufgabe der Prozessbegleitung der Sprachentwicklung zu übernehmen, bedeutet für uns als Pädagoginnen und Pädagogen in erster Linie Sprachvorbild zu sein. Daher reflektieren wir unser eigenes Sprachverhalten regelmäßig. Wir kennen Meilensteine der Sprachentwicklung und können somit eine gesunde Entwicklung einschätzen. Wir arbeiten bewusst mit Fragestellungen, um die Sprechfreude der Kinder anzuregen und korrigieren Worte oder Satzstellungen scheinbar nebenbei durch positive Wiederholung des Gesagten. Wir begleiten alltägliche Handlungen, wie Wickeln, Essen austeilen oder Anziehen mit besonders vielen altersentsprechenden Wortkombinationen. Wir arbeiten ebenfalls mit Wiederholungen, um Inhalte zu festigen und nutzen dafür u.a. Lieder oder Fingerspiele. Allgemeine Kommunikationsregeln, wie z.B. Blickkontakt vor dem Sprechen herzustellen, auf die Körperhöhe der Kinder angepasst zu agieren, Ruhe zu schaffen und aktives Zuhören fließen in unsere tägliche Arbeit mit ein.

Außerdem machen sich alle unsere Pädagoginnen und Pädagogen auf dem Weg eine Fortbildung zum Thema Sprachförderung zu absolvieren.

9.3.Kultur, Gesellschaft, Politik

Von Geburt an wachsen Kinder in eine Kultur hinein. Sie erlernen die für ihre Gesellschaft und ihre soziale Gruppe charakteristische kulturelle Lebensweise und übernehmen deren Regeln und Symbole, Normen und Werte, Sprache und Ordnung.

Der Erwerb von kultureller Kompetenz ist ein Selbstbildungsprozess, in dem sich Kinder an kulturelle und gesellschaftliche Gegebenheiten anpassen. In unserer Kindertageseinrichtung können Kinder lernen zu entscheiden, was sie annehmen wollen und wie sie ihre kulturelle Umwelt selbst mitgestalten. Die Kinder haben Lust an Wiederholungen und selbst erfundenen Ritualen. Sie erfinden eigene Regeln und variieren Bekanntes.

Kinder sind Gestalter und erleben sich als diejenigen, die über Spielverläufe bestimmen.

Kultur bedeutet sowohl Verschiedenheit als auch Einheit. Kultur bedeutet Traditionen und Wandel. Kultur umfasst das Kennenlernen und die Auseinandersetzung unter anderem mit Musik, Märchen, Museen und Theater.

Gesellschaft begegnet Kindern zuerst in der Familie und dann in unserer Kita. Die Kita ist oft die erste Institution außerhalb der Familie, in der Kinder mit Normen und Werten konfrontiert werden. Hier erfahren Kinder, dass man sich beim Zusammenleben mit anderen an Regeln und Verpflichtungen halten muss. Bei dem Thema Gesellschaft geht es auch um die Themen Macht und Partizipation: "Wer ist der Bestimmer"? Das Zusammenleben in unserer Kita bedeutet:

Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, Respekt gegenüber anderen Menschen, Tieren und Gegenständen zu haben, Regeln und Pflichten gemeinsam festlegen und wahrzunehmen, Umgangsformen mit den Kindern zu erarbeiten.

Politik

Durch gemeinsames Abstimmen werden die Kinder an der Gestaltung unserer Einrichtung und deren Alltag beteiligt. Sie lernen dabei bewusst, gemeinsam mit uns Erwachsenen Entscheidungen zu treffen und sind in der Lage, eigenständig Verantwortung zu übernehmen.

Durch die Medien begegnen die Kinder schon früh politischen Themen. Bewegende Nachrichten, können gemeinsam mit Eltern und Kindern aufgegriffen und bearbeitet werden.

9.4.Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Uns ist es wichtig, das kindliche Interesse auf dem naturwissenschaftlichen Gebiet zu erhalten und zu fördern.

Wir bieten den Kindern verschiedene Materialien und Möglichkeiten, sich in diesen Bildungsbereichen zu erproben. Wir wecken die Neugierde der Kinder, Sachen auszuprobieren, zu experimentieren und Fragen zu stellen.

Kinder erfahren im Alltag den Umgang mit Zahlen, Zahlvorstellungen, Mengen und Maßen.

Kinder entdecken mathematische Herausforderungen und suchen allein oder mit anderen nach Lösungen.

Bei Ausflügen zum Deich und an den Strand, erfahren die Kinder, naturwissenschaftliche und technische Phänomene, Ebbe und Flut, die bei den Kindern großes Interesse hervorrufen und zu Fragen anregen.

9.5.Musisch-ästhetische Bildung

Rhythmus heißt Leben!

Die Lebenswelt, in der sich die Kinder täglich bewegen, ist voller Töne, Geräusche und Klänge. Sie zu entdecken ist für die Kinder spannend und interessant. Viele Elemente dieser Lebenswelt wecken die kindliche Phantasie und regen dazu an, Gehörtes und Geschehenes in

Rhythmus, Sprache, Bewegung, Kreativität -kurz gesagt- in Musik umzusetzen.

Wir bieten Musik mit Bewegung wie Tänze, Spiellieder und Fingerspiele mit und ohne Instrumente an. Hier können sich die Kinder mit viel Spaß ausprobieren und entfalten.

Wir öffnen den Kindern eine musikalische Welt, in der sie verschiedene Formen der Klänge (laut, leise, hoch, tief), des Rhythmus (schnell, langsam) und der Artikulationen (lang, kurz) kennenlernen.

Das Kind nimmt seine Welt mit allen Sinnen wahr. Durch das Fühlen, Riechen, Stampfen, Krach machen, Lachen und Springen, lassen sich Kinder für neue Erfahrungen begeistern.

Wir schaffen für die Kinder eine Umgebung, in der sie in die Welt der Musik eintauchen können und sich hier erproben, sowie neugierig experimentieren können.

Gerade im Kindergartenalter können die Kinder ihrer Lebensfreude auch gestalterischen Ausdruck verleihen. Ihrer Phantasie und Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Jedes Kind geht den Weg der Kreativität auf ganz individuelle Art und Weise.

Durch das Bereitstellen verschiedener Farben, Materialien und das Erlernen von unterschiedlichen Basteltechniken sind dem schöpferischen Gestalten keine Grenzen gesetzt.

Durch ihr selbständiges Tun entwickeln die Kinder Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Die Kinder erfahren bei uns, dass ihre eigenen Werke wertgeschätzt werden. Somit entwickeln die Kinder ein gesundes Selbstwertgefühl, das sie auf spätere Lebenssituationen positiv übertragen können.

9.6. Religion

Die Ev. Kindertagesstätte „De Strandlöper“ ist in der Trägerschaft der evangelischen Kitawerk Rantzau- Münsterdorf und hat einen christlichen Auftrag. Darum sehen wir, als pädagogische Fachkräfte, es als unsere Aufgabe an, die uns anvertrauten Kinder mit den Inhalten und Aussagen des Evangeliums von Jesus Christus vertraut zu machen. Die Religionspädagogik ist kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern sie ist das Fundament unseres täglichen Miteinanders. Die Annahme der Menschen durch Gott, soll sich im alltäglichen widerspiegeln, im Umgang mit den Kindern, in der Bearbeitung von Konflikten, in der Achtung des Einzelnen als ein Mensch, der von Gott her mit einer unantastbaren Würde ausgestattet ist. Die Kinder in ihrer Einzigartigkeit anzunehmen, sie zu ermutigen in ihren Sorgen, ihren Nöten, ihren Freuden und ihrem Leid, ihren Traurigkeiten, ihrer Verschlossenheit und ihrer grenzenlosen Neugierde- das ist der Auftrag unseres christlichen Lebens und christlicher Erziehung. Kinder fühlen sich angenommen, wenn sie erfahren, dass ihre Fragen und Gefühle ernst genommen werden. Aus diesem Angenommensein heraus kann das Kind Selbstvertrauen entwickeln, es kann gestärkt und ohne Angst auf andere Menschen und neue Situationen zugehen. Im täglichen Miteinander erfahren Kinder nicht nur Rücksichtnahme, Nächstenliebe und gegenseitige Hilfestellungen, sondern sie müssen sich auch mit Gefühlen wie Aggressionen, Wut, Traurigkeit, Angst und Streit auseinandersetzen. Auch darin müssen Kinder spüren, dass ihre Fragen und Gefühle begleitet werden.

Religionspädagogik verstehen wir als ganzheitliche Erziehung, in der wir die Lebenssituationen der Kinder besonders ernst nehmen und mit Hilfe biblischer Geschichten aufgreifen. In vorgelebten christlichen Werten wie Vertrauen, Vergebung und Liebe, die wir ihnen entgegenbringen, geben wir ihnen dieses weiter.

Christliche Feste im Jahreskreis zu gestalten, ist fester Bestandteil unserer Kindergartenarbeit

- Den Dank für die Schöpfung feiern wir beim Erntedankfest. Wir freuen uns über die Gaben aus der Natur. Im

Erntedankgottesdienst tragen wir die verschiedenen Gaben zusammen, jeder bringt etwas mit. Wir danken Gott in Liedern und Gebeten und teilen die Erntegaben mit anderen.

- Weihnachten ist das Fest der Liebe und Freude. In der Geburtsgeschichte Jesu wird die Freude über die Zuwendung Gottes zu uns Menschen lebendig und als wichtige Lebensgrundlage an die Kinder weitergegeben.
- Das Fest des neuen Lebens: Ostern. Es ist ein besonderes Fest, an dem die Kinder Erfahrungen mit dem neuen Leben machen können. Wir beobachten wie die Natur zu neuem Leben erwacht, Tiere bekommen Junge und aus dem Ei schlüpft ein Küken. In der Ostergeschichte hören wir von Jesus, von seinen Freunden, von Verrat, Leiden, von Angst und Tod und dann wieder von der Freude über die Auferstehung und das neue Leben.

9.7. Sprache, Zeichen, Schrift

In unserer Einrichtung hat Sprache einen hohen Stellenwert. Miteinander zu kommunizieren, im Dialog mit den Kindern zu sein und ihnen einen freundlichen und wertschätzenden Umgangston zu vermitteln und vorzuleben, ist uns ein wichtiges Anliegen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte haben eine Fortbildung zur Sprachförderung absolviert, so dass wir den Kindern immer wieder geschulte Sprachanregungen geben können und vielfältige Sprachförderangebote in Form von Spielen, Liedern, Reimen usw. machen können.

Einmal die Woche kommt eine Logopädin zu uns, die eine spezielle Sprachförderung für einige Kinder anbietet.

Ebenfalls findet eine zusätzliche Sprachförderung mittels des Würzburger Trainingsprogramms für unsere Vorschulkinder statt.

9.10. Förderung der Kinder

Alles Lernen passiert durch eigenes Erproben und nicht durch Reden oder Zuhören.

Um die Kinder in unserem Kindergarten zu fordern und zu fördern, bieten wir den Kindern die unterschiedlichsten Materialien an, mit denen sie spielen können, z.B. in der Bauecke mit Lego, Konstruktionsspielzeug, kleinen und großen Bausteinen, Muggelsteinen, Steckspielzeug und vieles mehr. Auch fließen immer mal wieder Naturmaterialien in unser Spiel ein.

Wir haben eine Kuschecke, in der Bilderbücher vorgelesen werden können, über die wir uns mit den Kindern unterhalten, um das Erzählen des Kindes anzuregen. Aber auch im Rahmen unsere Morgen- und Abschlusskreise haben wir die Gelegenheit für Gesprächskreise.

Durch das Freispiel wird die Entwicklung der vier Persönlichkeitsbereiche (kognitiv, sozial, emotional, motorisch) gefördert.

Zu Themen, die wir mit den Kindern erarbeiten, bieten wir verschiedene Bastelangebote auch in Kleingruppenarbeit an.

Durch unseren großen Flur und durch unseren wöchentlichen Besuch in der Turnhalle möchten wir die Kinder aufmuntern sich zu bewegen.

Der Turntag fordert die Kinder auf sich selbstständig an- und auszuziehen und Verantwortung für die eigene Kleidung zu übernehmen. Jedes Kind wird in seinem Bestreben nach Selbständigkeit gefördert.

Wir unterstützen das Kind, eigene Wege zu finden, Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu akzeptieren.

Unsere Beobachtungen halten wir in schriftlichen Dokumentationen fest, um diese als Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern zu nutzen. Entwicklungsgespräche finden einmal jährlich und

nach Bedarf statt. Hier orientieren wir uns an dem Portfolio der Kinder und den Beobachtungsbögen von Kornelia Schlaaf- Kirschner. Des Weiteren finden einmal jährlich Elternabende statt. Tägliche Tür- und Angelgespräche sind für uns eine Selbstverständlichkeit.

10.Schutzkonzept vor (sexualisierter) Gewalt

10.1. Kinderschutz

Als Kindertageseinrichtung tragen wir in besonderen Maße Verantwortung für den Kinderschutz. Hierzu gehört vordergründig die Haltung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sich aktiv mit Themen des Kindeswohls und dessen Gefährdungen auseinanderzusetzen und die eigene Rolle in diesem Kontext immer wieder zu reflektieren. Die Kinder vor Grenzverletzungen durch Erwachsene oder andere Kinder zu schützen, bedeutet, für diese sensibilisiert zu sein, ihnen im Alltag vorzubeugen und sensible Themen transparent und offen anzusprechen. Das impliziert auch das pädagogische Abwägen zwischen den beobachteten und geäußerten Bedürfnissen und Wünschen des einzelnen Kindes und dem Vorrang der Sicherheit für einzelne bzw. alle Kinder.

Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen wir eine Schutzpflicht für die uns anvertrauten Kinder. Darüber hinaus kommt nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu. Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der evangelischen Kindertageseinrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Einrichtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht. Die Fachkräfte der Einrichtung

werden hierzu in Fortbildungen geschult. Näheres ist in einer aufgrund von § 8a SGB VIII abgeschlossenen Trägervereinbarung zwischen der Ev.-Luth. Kita-Werk Rantzau-Münsterdorf gGmbH und dem Kreis geregelt und in einer internen Dienstanweisung konkretisiert, die allen Beschäftigten der Kindertageseinrichtung bekannt und zugänglich ist.

Der Träger beschäftigt nur Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind. Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72a SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind. Der Träger lässt sich daher vor Einstellungsbeginn ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis anfordern. Vor Ablauf der Gültigkeit werden die Mitarbeiter aufgefordert, ein neues zu beantragen und abzugeben.

In unserer Einrichtung befindet sich ein Handbuch Kinderschutz in Form eines Ordners.

11. Zusammenarbeit

11.1. Zusammenarbeit in der Kindertagesstätte

Unsere Haltung den Kindern gegenüber ist von Wertschätzung, Respekt und Achtung geprägt. Jedem einzelnen Kind begegnen wir offen und unvoreingenommen und geben den Kindern damit ein Gefühl von Vertrautheit und angenommen werden.

Wir verstehen uns als Bildungsbegleiter und Vertrauensperson der Kinder.

Unser pädagogisches Personal setzt sich aus sieben ErzieherInnen und sechs sozialpädagogischen Assistentinnen zusammen.

Unterschiedliche Zusatzqualifikationen der Mitarbeitenden, wie Sprachförderung, Psychomotorik, Bewegungs- und Entwicklungspädagogik, Entspannungs- und Gesundheitspädagogik sichern die pädagogische Arbeit.

Darüber hinaus verfügt die Leitung über eine Zusatzqualifikation zur Fachwirtin für Kindertagesstätten.

Regelmäßige Fortbildungen sind für uns ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit - ohne Bewegung kein Fortschritt!

In 14tägigen Teamsitzungen planen und reflektieren wir unsere Arbeit, tauschen Ideen aus oder unterstützen uns durch kollegiale Beratungen.

Im Rahmen der Ausbildung zum Erzieher oder sozialpädagogischen Assistenten nehmen wir immer wieder Praktikanten auf. Die Praktikanten bekommen die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und sich auszuprobieren. Hierbei ist uns eine vertrauensvolle Atmosphäre sehr wichtig und so stehen alle Teammitglieder bei Fragen gern zur Verfügung.

Regelmäßige Anleitungs- und Reflexionsgespräche ermöglichen einen gezielten Austausch zwischen Anleiter und Praktikant. Auch Schülerpraktikanten sind uns stets herzlich willkommen.

11.2. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Kindertagesstätte arbeitet mit der benachbarten Grundschule zusammen. Es findet ein Austausch zwischen Erziehern und Lehrern über den Entwicklungsstand der zukünftigen Schulkinder statt. Ebenfalls besuchen die Kinder die Schule vorab und lernen die Räumlichkeiten und Lehrkräfte kennen.

Weiterhin ist die Kindertagesstätte eng in die unterschiedlichen Vereine und Aktivitäten der Kirche und der Gemeinde eingebunden.

Dieses zeigt sich durch Teilnahme der Kita an den verschiedenen Veranstaltungen im Ort, wie dem Bauernmarkt, dem Volkslauf, der vorweihnachtlichen Seniorenfeier oder ähnlichem.

Um die Kinder optimal fördern zu können, arbeiten wir eng mit der Lebenshilfe Steinburg zusammen. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den zuständigen Heilpädagogen und den pädagogischen Fachkräften statt.

Eine externe Logopädin ist bei uns für die spezielle Sprachförderung zuständig. Dieses Angebot findet einmal wöchentlich hier in der Kita statt.

11.3. Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Zielsetzung des Trägers ist im Leitbild beschrieben und wird in den Kitas Ev.- Luth. Kita- Werkes Rantzau- Münsterdorf umgesetzt. Träger und Leitung pflegen einen kontinuierlichen Kontakt. Einmal im Monat findet eine Dienstbesprechung statt. Darüber hinaus ist der Träger telefonisch und per E- Mail zu erreichen. Bei Bedarf kann die Leitung einen Termin mit dem Träger vereinbaren, um ins persönliche Gespräch zu gehen. Zusätzlich findet ein Jahresgespräch statt.

11.4. Auftrag des Trägers

Nach Absprache zwischen Träger und Leitung vertritt der Träger die Kita bei Kreis und Kommune. Zur Mittelanmeldung für das nächste Haushaltsjahr trifft sich der Träger mit der Leitung unter Einbeziehung der Mitarbeitenden und ggf. der Kinder. Der Träger gibt Strukturen für alle Einrichtungen des Kita- Werkes vor.

11.5. Finanzierung der Betriebskosten

Das Land Schleswig-Holstein hat im Standard-Qualitäts-Kosten-Modell (SQKM) einen Mindeststandard für Qualität, Personal, räumliche Anforderungen etc. festgelegt. Die Finanzierung dieser Standardqualität setzt sich wie folgt zusammen:

Das Land Schleswig-Holstein zahlt monatlich einen Finanzierungsbeitrag (Refinanzierung) für jedes Vertrags-Kind, dass in der Kita Datenbank erfasst ist an den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe des Kreises/ der kreisfreien Stadt.

Zudem zahlt die Wohngemeinde einen festen Finanzierungsanteil des SQKM (40,51% in 2021 / 39,01% ab 2022). Dieser Finanzierungsbeitrag wird pro Kind und für die vertraglich vereinbarte wöchentliche Betreuungszeit an den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe gezahlt.

Der örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe plant ein bedarfsgerechtes Angebot in Abstimmung mit den Standortgemeinden, legt die Gruppengröße und Öffnungszeiten für die geförderte Gruppe fest und bestimmt die Höhe des Gruppenfördersatzes. Er gewährt Sozial- und Geschwisterermäßigung und trägt Leerstandkosten.

Die sich für jede Einrichtung individuell ergebene Förderung pro Gruppe zahlt der örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe an die Standortgemeinde, welche eine Finanzierungsvereinbarung mit dem Träger hat. Diese Finanzierungsvereinbarung kann über die landesweiten Mindeststandards des SQKM hinausgehen. Die Standortgemeinde zahlt dann den Fördersatz (SQKM vom Kreis pro Gruppe) und die ggf. zusätzlich vereinbarten finanziellen Mittel an den

Kita-Träger. Zusätzlich werden die Eltern in Form von gedeckelten Elternbeiträgen in Höhe von 5,80€ U3 und 5,66€ Ü3 pro wöchentlicher Betreuungsstunde an der Finanzierung beteiligt

11.6. Zusammenarbeit mit den Eltern

Im Kindertagesstätten Gesetz werden den Eltern Mitwirkungsrechte eingeräumt.

Die Eltern wählen zu Beginn des Kindergartenjahres aus jeder Gruppe zwei ElternvertreterInnen. Es finden regelmäßige Treffen zwischen den Mitarbeitern und den Elternvertretern statt, bei denen Personalveränderungen, Jahresplan, Aktionen und Feste, Sorgen und Nöte der Eltern besprochen werden. Diese dienen als Vermittler zwischen der Elternschaft und den pädagogischen Fachkräften. Zwei Elternvertreter werden in den Beirat gewählt. Dieser Beirat setzt sich zusammen aus (§18 KiTaG) Elternvertretern, Träger- und Kommunalvertretern und dem pädagogischen Personal.

Beiratssitzungen finden ca. zweimal jährlich und nach Bedarf statt.

Bei diesen Sitzungen geht es um Veränderungen der Öffnungszeiten, dem Stellenplan, Bewirtschaftung zugewiesener Mittel, Festsetzung der Elternbeiträge und Festlegung des Aufnahmeverfahrens.

In regelmäßigen Einzelgesprächen werden die Eltern über die Entwicklung ihrer Kinder informiert und weiteres Vorgehen gemeinsam abgestimmt. Um Eltern zu unterstützen, bieten wir Elternabende zu unterschiedlichen pädagogischen Themen an.

Darüber hinaus unterstützen uns die Eltern bei der Vorbereitung von Festen, Planung und Durchführung von Ausflügen oder der Gestaltung unseres Außengeländes. Um die Entwicklung der Kinder bestmöglich begleiten und fördern zu können, ist es wichtig, dass Mitarbeiterinnen und Eltern miteinander im Gespräch sind und bleiben. Ein partnerschaftliches Verhältnis mit gegenseitiger Achtung ist für uns von großer Wichtigkeit.

12. Einbindung in das Gemeinwesen

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Kitatätigkeit, denn durch sie wird die pädagogische Arbeit für Eltern und Außenstehende transparent. Das Öffnen unserer Einrichtung nach innen und außen bedeutet für uns, die eigene Arbeitsqualität zu präsentieren und zu erweitern. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit Eltern, Fachpersonal anderer Einrichtungen und Dienste sowie zu allen Menschen, die an der Zukunft von Kindern interessiert und maßgeblich beteiligt sind. Uns ist es wichtig, die pädagogische Arbeit insbesondere für Eltern transparent zu gestalten. Bereits im Vorfeld bieten wir allen Interessierten die Möglichkeit, unsere Einrichtung kennenzulernen und sich über unsere Arbeit zu informieren. Hierzu dienen sowohl Printmaterialien, als auch die Internetseite/ Instagram des Kitawerks Rantzau- Münsterdorf. Innerhalb der Einrichtung geschieht die Information zur pädagogischen Arbeit in Form von digitalen Bilderrahmen und Infotafeln im Haus, Gesprächen mit pädagogischen Fachkräften sowie durch die Family- App, die wir benutzen. Für Kinder ist es bedeutend und interessant, nicht nur die Räumlichkeiten ihrer Kita und die unmittelbare Umgebung zu kennen und zu erkunden, sondern gleichfalls ihr Dorf, in der sie leben und aufwachsen. Aus dem Alltagsleben unserer Kinder greifen wir Wünsche und Bedürfnisse auf, und realisieren diese in Ausflügen und Erkundungstouren. Auch im Rahmen von Projekten können unsere Kinder mit Freude und Abwechslung Neues kennenlernen und somit ihren Erfahrungshorizont erweitern.

13. Gesetzliche Rahmenbedingungen

Das Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege (Kindertagesförderungsgesetz – KiTaG) ist die Grundlage unserer gesetzlichen Rahmenbedingungen. Hierin sind die Mindeststandards für unsere Kindertagesstätte festgeschrieben. Zudem haben wir aufgrund der jeweiligen Betreuungsverhältnisse eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen.

Die Gesetzestexte und die dazu gehörenden Erläuterungen können in unserer Kindertagesstätte eingesehen werden.

Um das Kindeswohl zu schützen gemäß § 8a Soziales Gesetzbuch VIII (SGB VIII), haben wir einen Handlungsleitfaden entwickelt, nach dem wir uns richten und der ebenfalls in unserer Einrichtung eingesehen werden kann.

Des Weiteren gibt es in unserer Einrichtung, wie in allen Einrichtungen des Kita-Werkes Rantzau-Münsterdorf, ein Schutzkonzept vor (sexualisierter) Gewalt, dass in regelmäßigen Leitungsbesprechungen mit Träger und Fachberatung weiterentwickelt und mit dem Kita-Team besprochen wird. Dieses Kinderschutzkonzept liegt im Leitungsbüro zugänglich für alle Mitarbeitenden.

Unser Träger erfüllt seiner Verpflichtung nach § 72a SGB, sich von allen Mitarbeitenden unserer Kindertagesstätte regelmäßig ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen zu lassen.

In unserer Kita werden in der Kinderakte folgende Unterlagen in einem verschlossenen Schrank (zu dem nur die Leitung einen Schlüssel hat) im Leitungsbüro aufbewahrt:

- Anmeldung des Kindes (Aufbewahrungsfrist 2 Jahre nach Ende des Betreuungsvertrages), ursprünglicher Betreuungsvertrag, sämtliche Vertragsänderungen, Einwilligungserklärungen der Eltern (Aufbewahrungsfrist für die genannten Unterlagen 3 Jahre nach Ende des Betreuungsvertrages), Einzugsermächtigung (14 Monate nach Ende des Betreuungsvertrages), Unfallanzeigen (5 Jahre nachdem der

Unfall endgültig abgeschlossen ist), Abmeldung des Kindes (2 Jahre nach Ende des Betreuungsvertrages).

Zusätzlich werden in einem verschlossenen Schrank (zu dem nur das Gruppen-Team einen Schlüssel hat) im Gruppenraum Beobachtungsbögen und Protokolle der Entwicklungsgespräche bis zu einem Jahr nach Ende der Betreuungsvertrages aufbewahrt. In diesem Schrank wird auch die aktuelle Anwesenheitsliste der jeweiligen Gruppe aufbewahrt. Nach Ende des Kita-Jahres wird die Liste 10 Jahre im verschlossenen Schrank im Leitungsbüro aufbewahrt.

Diese Unterlagen werden nach Ende der jeweiligen Fristen vernichtet. Im Dienstplanprogramm Geocon gibt es feste Dienstpläne, die regelmäßig gepflegt werden.

14. Schlusswort

Wir hoffen, Ihr Interesse geweckt zu haben.

Sollten noch Fragen offen sein, scheuen Sie sich nicht in unserer Kindertagesstätte anzurufen oder sich persönlich ein Bild von uns zu machen. Wir nehmen uns stets Zeit für Besucher und natürlich auch ein persönliches Gespräch.

Wir freuen uns auf Sie und selbstverständlich auf Ihr Kind!



Erstellung: Januar 2024

Freigabe: Januar 2024